

Doppelklang in Wien und Tutzing

Chöre lassen am Sonntag die „Marienvesper“ von Claudio Monteverdi erklingen

VON LORENZ GOSLICH

Tutzing – Zwei Chöre aus Tutzing und Wien haben sich zu einer seltenen Partnerschaft vereint. Auftakt war am vorigen Wochenende in der Donau-Metropole. Am kommenden Sonntag folgt ein Konzert am Starnberger See.

Beide sind Kirchenmusikerinnen, beide haben in Wien studiert. Die eine, Gerlinde Bachinger, ist in ihrer Heimat Österreich geblieben, die andere, die aus Oberbayern stammende Helene von Rechenberg, ist heute Kirchenmusikerin in Tutzing. Nun bringen die beiden Freundinnen ihre Chöre zu einer seltenen deutsch-österreichischen Koproduktion zusammen: Gemeinsam führen sie die „Marienvesper“ von Claudio Monteverdi (1567-1643) auf – einen wahren Leckerbissen für Freunde des imposanten Chorklangs.

Am Freitag war der Tutzinger Kirchenchor mit 30 Mitgliedern nach Wien aufgebrochen. Dort ist er erstmals zusammen mit seinen österreichischen Kollegen vom Wiener „Choeur du Soleil“ in der Kirche St. Peter im ersten Bezirk aufgetreten. Später folgte ein weiteres Konzert in der Kirche St. Anton, wo Gerlinde Bachinger Chorleiterin ist. Am kommenden Wochenende sind dann die Österreicher zum Gegenbesuch in Tutzing. Am Sonntag, 14. Dezember, führen die beiden Chöre



Internationale Zusammenarbeit: Der Tutzinger Kirchenchor – auf einer Aufnahme vom „Requiem“ im November 2013 – singt am Sonntag gemeinsam mit einem Wiener Chor.

FOTO: CHRISTIAN BINDER/PFARREI ST. JOSEPH/FKN

Monteverdis Werk in der Pfarrkirche St. Joseph auf (17 Uhr). Unterstützt werden sie von einem Ensemble mit historischen Instrumenten wie Zinken, Posaunen, Streichergruppen oder Theorben.

Die eindrucksvolle venezianische Doppelchörigkeit hat es Helene von Rechenberg schon lange angetan. „Zuerst dachte ich an etwas von Gabrieli“, sagt sie. Dann schlug ihre Freundin die Marienvesper vor, und die Entscheidung war getroffen: „Das ist eines meiner Lieblingsstücke“, schwärmt die Tutzinger Chorleiterin. Für alle Beteiligten ist es eine anspruchsvolle Aufgabe: Im Wechselspiel der Chöre wird sechs-, acht- oder sogar zehnstimmig, stellenweise auch synkopisch gesungen. Und die musikalische Partnerschaft ist ja nicht gerade ihr Alltagsgeschäft: Nachdem sie alles jeweils für sich einstudiert hatten, sind die Wiener und die Tutzinger kurz vor den Aufführungen erstmals zum Proben zusammengelassen.

Dieses internationale Chortreffen findet Beachtung. So erhalten die Tutzinger Unterstützung vom Bayerischen Musikrat. Neben den musikalischen Erlebnissen ist Wien für die Tutzinger natürlich auch sonst eine Reise wert. „Ich wollte meinem Chor mal zeigen, was für eine tolle Stadt das ist“, sagt Helene von Rechenberg.